

25.12.2024
MITTWOCH



16.00 Uhr · Großer Saal
MATTHIAS EISENBERG *Orgel*

WEIHNACHTLICHE **ORGELMUSIK**

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)
Präludium und Fuge G-Dur BWV 541

**Die Advents- und Weihnachtschoralbearbeitungen
BWV 599–609 aus dem „Orgelbüchlein“**

Nun komm, der Heiden Heiland BWV 599

Gottes Sohn ist kommen BWV 600

Herr Christ, der einige Gottessohn BWV 601

Lob sei dem allmächtigen Gott BWV 602

Puer natus in Bethlehem BWV 603

Gelobet seist du, Jesu Christ BWV 604

Der Tag, der ist so freudenreich BWV 605

Vom Himmel hoch, da komm ich her BWV 606

Vom Himmel kam der Engel Schar BWV 607

In dulci jubilo BWV 608

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich BWV 609

Sonate C-Dur BWV 529

Allegro

Largo

Allegro

MATTHIAS EISENBERG (*1956)
Improvisationen über bekannte Weihnachtslieder

ZUM PROGRAMM

Mit seinen Improvisationen über selbstgewählte oder gegebene Themen hat Matthias Eisenberg seit Jahrzehnten sein Publikum verzückt und zu Jubelstürmen hingerissen. In der diesjährigen Weihnachtlichen Orgelmusik am 25.12. wird er über bekannte Weihnachtslieder improvisieren, doch sich zunächst wieder als profunder Bach-Interpret präsentieren und mit „Orgelbüchlein“-Chorälen, einer der sechs Triosonaten sowie Präludium und Fuge G-Dur als „Ouvertüre“ einige Pretiosen aus dem reichen Bachschen Schaffen zum Erklingen bringen.

JOHANN SEBASTIAN BACH: PRÄLUDIUM UND FUGE G-DUR BWV 541

Die Paarung von Präludium und Fuge ist im Orgelwerk Bachs die wohl zentrale Gattung – im Verlaufe von etwa 30 Jahren legt Bach den langen stilistischen Weg von der freien, fantasieartigen Orgeltoccata norddeutscher Prägung zur zweiteiligen Konzertform von Präludium und Fuge zurück. Die neue Form des italienischen Konzertsatzes wird für Bach zum wesentlichen Gestaltungselement auch in der Orgelmusik. Ausgangspunkt dieses Prozesses der stilistischen Aneignung waren die Weimarer Übertragungen der modernsten italienischen Musik wie z.B. Konzerte von Vivaldi, Marcello oder Torelli für Orgel und Cembalo, wiewohl Auftragswerke, so doch auf vielfältigste Weise auf Bach wirkend. In den großen Leipziger Präludien und Fugen (Hermann Keller nannte diese nicht zu Unrecht „zweisätzliche Orgelsymphonien“) ist ein Endpunkt dieser Entwicklung erreicht. Präludium und Fuge G-Dur BWV 541, entstanden in Weimar bzw. Köthen, sind charakteristisch für Bachs Auseinandersetzung mit diesen hochmodernen neuen Ausdrucksmitteln. Das Präludium verbindet die virtuose norddeutsche Orgeltoccata mit dem klaren Grundriss des italienischen Konzertsatzes zu einer überzeugenden Einheit. Das Fugenthema ist die Dur-Variante des Fugenthemas, mit dem Bach den Eingangschor der Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen“ BWV 21 eröffnet hatte (diese Kantate entstand wahrscheinlich 1713 als Trauerkantate und wurde 1714 für den 3. Sonntag nach Trinitatis umgearbeitet).

ADVENTS- UND WEIHNACHTSCHORÄLE AUS DEM „ORGELBÜCHLEIN“ BWV 599–609

„Orgelbüchlein“ nannte Bach jene wahrscheinlich um 1713 in Weimar begonnene Sammlung von kurzen Choralvorspielen, in der er einen neuen Typus des kurzen Choralvorspiels für Orgel kreiert und gleich zu einer Perfektion führt, wie sie nie wieder erreicht und nachgeahmt wurde. Darüber hinaus schuf er mit dieser Sammlung eine Orgelschule für Anfänger und Qualifizierte, wie man sie schöner kaum erdenken kann: Der das Orgelspiel Lernende findet in jedem dieser köstlichen Werke das Pedal auf wirklich „obligate Manier“ gesetzt, so dass man die Technik und Koordinationsfähigkeit von Hand und Fuß beim Studium der Stücke schulen kann. Doch der Aspekt des Lernens erschöpft sich nicht in etüdenhaften technischen Übungen – Bach schuf in

diesen Sätzen einen neuen Typ des kurzen Choralvorspiels, in dem der Choral einmal durchgeführt wird (meist in leicht gedehnten Notenwerten im Diskant, also in der Oberstimme), während die anderen Stimmen ein charakteristisches Motiv durcharbeiten, dessen Gestalt häufig aus dem Textgehalt abgeleitet wird. Das Pedal ist entweder in die motivische Beantwortung einbezogen oder aber mit einer eigenen Gestalt bedacht. So offenbart jede der 46 ausgeführten (von 164 geplanten) Choralbearbeitungen ihre Aussage in der Gestalt eines poetischen Charakterstückes, dessen Erarbeitung für den Lernenden wie für den Könnner zu einem Erlebnis besonderer Art wird, das sich auch dem Hörer mitteilt.

Die „Bildhaftigkeit“ der Tonsprache ist gerade in den Weihnachtschorälen des „Orgelbüchleins“ mit Händen zu greifen, etwa im Gestus typischer Wiegenlieder wie das zweisprachige mittelalterliche „In dulci jubilo“ oder im Bild der auf- und absteigenden Engelchöre, wie sie zum Beispiel in „Vom Himmel hoch“ zu erleben sind, sei es in dem allgemein freudigen Affekt, wie er Choralbearbeitungen wie „Gelobet seist du, Jesu Christ“ oder „Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich“ einen freudig beschwingten Gestus verleiht.

SONATE C-DUR BWV 529

In seinen sechs Sonaten BWV 525–530 übertrug Johann Sebastian Bach die Satzstruktur der Triosonate für zwei Oberstimmen und Basso continuo auf die Orgel – die Oberstimmen werden von den beiden Spielhänden auf zwei unterschiedlich, aber gleichwertig registrierten Manualen vorgetragen, den Bass übernehmen die Füße auf der Pedalklavatur. Trotz ihres kammermusikalischen Charakters verwendet Bach in den sechs Sonaten nicht die Satzfolge der italienischen Sonata da chiesa (Kirchensonate – mit der Satzordnung langsam/schnell/langsam/schnell) bzw. Sonata da camera (Kammersonate – als Folge tanzartiger Sätze ähnlich der Suite), sondern die dreisätzigige Anordnung des italienischen Solokonzertes, in dem zwei schnelle Ecksätze einen langsamen Mittelsatz umschließen.

Für die drei älteren unter den sechs Sonaten nimmt man inzwischen an, dass Bach sie nach kammermusikalischen Vorbildern für Orgel arrangiert hat. (Diese Vorlagen sind allerdings verschollen, aber für das Adagio der Sonate d-Moll existiert eine spätere Bearbeitung als Mittelsatz des Tripelkonzerts a-Moll BWV 1044, die den Triosatz durch eine frei hinzugefügte Stimme zum Quartettsatz erweitert.)

Die Sonate C-Dur BWV 529 gehört dagegen zu den drei späteren Sonaten dieser Werkgruppe, die von vornherein für die Orgel bestimmt waren und auch durch einen „moderner“ Stil italienischer Provenienz geprägt sind. Übersichtlicher Formaufbau, der Prinzipien des italienischen Konzertsatzes wie die Gliederung in relativ stabile Tutti-Ritornelle und freiere Solopassagen nachzeichnet, charakterisieren sowohl den Kopfsatz (Allegro) als auch den als freie Fugenform gestalteten Finalsatz (Allegro), gekoppelt mit straff konturierter Thematik modernsten Zuschnitts.

IMPROVISATIONEN ÜBER BEKANNTE WEIHNACHTSLIEDER

Mit seinen Improvisationen lädt uns Matthias Eisenberg zu einer weihnachtlichen Reise um die Welt ein, von erhabenen oder volkstümlichen Weisen aus dem Mittelalter bis zu den bekanntesten Weihnachtsliedern aus der Zeit der Romantik. Der Blick wird geweitet auf ganz Europa und über den Ozean hinaus nach Amerika, um deren ganz spezielles Weihnachtserleben musikalisch erfahrbar zu machen.

IM PORTRÄT

MATTHIAS EISENBERG

1956 in Elstra bei Kamenz geboren. Erste Organistendienste im Alter von neun Jahren. Weitere musikalische Ausbildung als Mitglied des Dresdner Kreuzchores. Studium an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, unter anderem in der Orgelklasse von Wolfgang Schetelich. 1978 Abschluss mit dem A-Examen. Preisträger mehrerer internationaler Orgel- und Improvisationswettbewerbe, z.B. Internationaler Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig 1976 und Improvisationswettbewerb Weimar. 1981–1986 als Leipziger Gewandhausorganist einer der populärsten Musiker der DDR. 1986 verließ er die DDR und war nach ersten kurzzeitigen kirchenmusikalischen Anstellungen zunächst freiberuflich tätig. Von 1992 bis 2004 wirkte er als Kirchenmusiker an St. Severin in Keitum/Sylt, wo er unter anderem einen Orgelneubau und eine vielbeachtete Konzertreihe initiierte. 2003 wurde er zum Kirchenmusikdirektor und zum Professor ernannt. In den Jahren 2004 bis 2013 war er Kantor und Organist an der Luther-, Moritz- und Johanneskirche in Zwickau.

Internationale Konzerttätigkeit als Solist sowie mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten. Konzertreisen führen ihn in viele europäische Länder, außerdem in die USA, nach Kanada, Lateinamerika, Indien, Russland und Fernost. Zahlreiche Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und Schallplatte bzw. CD, so mehrere Gesamteinspielungen der Orgelwerke Johann Sebastian Bachs an historischen Orgeln. Fachberatung bei mehreren wichtigen Orgelneubauten und Restaurierungen.

2022 wurde er zum Ehrenbürger seiner Heimatstadt Elstra ernannt.

IMPRESSUM



Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Herausgeber Konzerthaus Berlin, Intendant Prof. Dr. Sebastian Nordmann

Text und Redaktion Dr. Dietmar Hiller · **Satz, Reinzeichnung und Herstellung** Reiher Grafikdesign & Druck

Gedruckt auf Recyclingpapier www.konzerthaus.de